

Beratungsfolge	Sitzung am
Integrationsrat	19.01.2010
Gleichstellungsbeirat	20.01.2010
Ausschuss für Bürger-, Senioren- und Sozialangelegenheiten	25.01.2010
Ausschuss für Schule und Jugend	26.01.2010
Rat	16.02.2010

Vorlagen-Nr.	10/024	Zustelldatum		Federführung	Fachbereich 4
--------------	--------	--------------	--	--------------	---------------

**Berichtsvorlage**

**öffentlich**

Bericht

Der Integrationsrat, der Gleichstellungsbeirat, der Ausschuss für Bürger-, Senioren- und Sozialangelegenheiten, der Ausschuss für Jugend und Schule und der Rat nehmen den folgenden Bericht zur Kenntnis.

Herten,

Bürgermeister / Beigeordneter / FBL

## **Armuts- und Reichtumsbericht 2008**

- Zweite Fortschreibung; Stichtag 31.12.2008

### **1. Ausgangslage**

Mit einem ersten Bericht zum Thema Armut und Reichtum im November 2006, dem hierzu beschlossenen Handlungskonzept und der ersten Fortschreibung zum Stichtag 31.12.2007 hat die Stadt Herten den Einstieg in das Thema „Armut und Reichtum“ gewählt.

Ergänzt wurde die Berichterstattung durch den Runden Tisch gegen Kinderarmut am 03.04.2008. Über die Inhalte und Ergebnisse wurde im Armuts- und Reichtumsbericht 2007 (s. Vorlage 08/235) ausführlich berichtet. Daneben haben auch einige andere Vorlagen der Verwaltung 2009 Auswirkungen auf das Thema Armut, ohne dabei konkret darauf hinzuweisen.

Zum Stichtag 31.12.2008 erfolgt jetzt die nächste Fortschreibung der Sozialberichterstattung, wobei erstmalig auch Vergleichszahlen für den kompletten Bereich des SGB II und SGB III vorliegen. In der ersten Datenerhebung zum Stichtag 30.06.2007 lagen hierfür nur Daten auf Kreisebene vor.

Grundlagen bzw. Bestandteile des Armuts- und Reichtumsberichtes 2008 sind u.a.:

- Die Fortschreibung der Datenerhebung zum Stichtag 31.12.2008
- Die Entwicklung in Herten
- Runder Tisch gegen Kinderarmut am 05.11.2009
- Ausblick

### **2. Einleitung**

Die Medien berichten – und dies in letzter Zeit sehr verstärkt – von einer bundesweiten Armutsbedrohung breiter Schichten, auch des Mittelstandes, als eines der großen sozialen Probleme unserer Wohlstandsgesellschaft, verschärft durch die Finanz- und Wirtschaftskrise.

Gemessen wird „Armut“ hierbei in der Regel auf der Grundlage der Hilfsbedürftigkeit im Sinne des SGB II. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind Personen/Familien die mit eigenem Vollzeit-erwerbseinkommen oder Zweit- und Drittjobs knapp über der Einkommensgrenze liegen. Sie leben in vielen Fällen ebenfalls in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen.

Die Beobachtungen der Medien zeigen soziale Ungerechtigkeit in Dimensionen auf, denen man mit den bestehenden Bildungs- und Integrationsmechanismen alleine nicht mehr begegnen kann, da diese immer weniger greifen.

Die mehrdimensionalen Problemlagen erfordern eine ganzheitliche Betrachtung.

Es stellen sich immer wieder Fragen, wie:

- Warum erreichen wir mit den Strukturen des bestehenden Sozialstaates – und damit auch vor Ort – die Menschen so wenig?
- Wie kommen wir zu Veränderungen?

In Herten wurde das Thema „Armut und Reichtum“ sehr früh aufgegriffen. Politik, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Einrichtungen und Verwaltung haben in Gesprächen und Arbeitsgruppen auf örtlicher Ebene versucht, in kleinen Schritten Hilfen zu geben, damit Chancengleichheit und Teilhabe aller gesellschaftlichen Schichten möglich wird.

Der 3. Bericht zum Thema „Armut und Reichtum“ soll über bereits beschrittene und weitere Wege berichten. Er soll Maßnahmen anstoßen, um weitere notwendige Hilfen zu gewähren.

### 3. Fortschreibung der Datenerhebung – Stichtag 31.12.2008

Die örtliche Datenberichterstattung (s. Anlage) als Instrument der „Stadtbeobachtung“, das soziale Problemlagen kennzeichnet und analysiert, wird fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang sei noch einmal an die für Herten geltende Definition von Armutsrisiken erinnert. Danach gilt, dass alle Personen, die Transferleistungen erhalten oder mit ihrem Einkommen nur geringfügig, d. h. bis zu 10 %, über den maßgebenden Einkommensgrenzen für Transferleistungen liegen, als von Armut bedroht gelten und bei künftigen Planungen zu berücksichtigen sind.

#### 3.1 Einwohnerstruktur

Im Vergleich der Daten 31.12.2007 und 31.12.2008 ist festzustellen, dass nunmehr auch die Zahl der EinwohnerInnen ab 65 Jahren rückläufig ist. Lediglich die Zahl der männlichen Einwohner in dieser Altersgruppe ist leicht angestiegen.

#### 3.2 Haushaltsstruktur

Auf Grund eines Softwarefehlers liegen die Daten für den 31.12.2008 noch nicht vor.

#### 3.3 Großverdiener und Einkommensmillionäre

Es wurden die Daten von 2007 übernommen. Mit einer aktuelleren Statistik ist erst 2011 zu rechnen.

#### 3.4 Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen in Herten hat sich geringfügig um 3,3 % erhöht. Dies entspricht dem Trend im Kreis Recklinghausen. Die Zahl der Personen die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, ist dagegen mit 11,3 % wesentlich höher gestiegen.
- Für die ausgewählten Gruppen nach dem Sozialgesetzbuch II und III liegen erstmalig Vergleichszahlen vor. Bei der ersten Datenerhebung zum 30.06.2006 lagen diese Daten nur für das Kreisgebiet und nicht für die einzelnen Städte vor. Nach den nun vorliegenden Vergleichszahlen ist zu erkennen, dass die Leistungen der Arbeitsförderung mit 5,8 % rückläufig sind. Im Jahr 2008 ist dagegen die Zahl der BezieherInnen von Arbeitslosengeld II um 6,1% gestiegen.

#### 3.5 Leistungsempfänger SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende

Die Zahl der Personen die Leistungen nach dem SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten ist auf den ersten Blick erheblich gestiegen. Dieser zahlenmäßige Anstieg entspricht aber nicht der Realität. Bei der Zahl der LeistungsempfängerInnen 2007 sind – im Gegensatz zu 2008 – die Kinder unter 15 Jahren nicht berücksichtigt. Zählt man diese Zahl hinzu, ergibt sich eine Verminderung der Zahl der EmpfängerInnen von SGB II-Leistungen in 2008 um 295 Personen. Erwähnenswert ist hierbei noch, dass bei ca. 22 % der LeistungsbezieherInnen das Erwerbseinkommen aufgestockt wird.

#### 3.6 Soziale Hilfen und Leistungen

- In der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung setzt sich die kontinuierliche Fallsteigerung fort. Bei der Sozialhilfe hingegen ist die Fallzahl konstant geblieben.
- Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt für AsylbewerberInnen und ausländische Flüchtlinge sind die Fallzahlen weiter rückläufig.
- Sozialleistungen für Kinder und Jugendliche  
Die Entwicklung der Vorjahre hat sich fortgesetzt. Im Jahr 2008 ist die Zahl der Kinder, für die ambulante oder stationäre Hilfen zur Erziehung gewährt wurden, weiter angestiegen. Wesentliche Ursachen hierfür sind die allgemeinen zunehmend schwierigen Lebensumstände, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen.
- Schuldnerberatung  
Auch die Zahlen der Schuldnerberatung haben wie in den Vorjahren erheblich zugenommen. Die Zahl der Klienten ist im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr 2007 um 26 % gestiegen. Wesentliche Gründe für die Überschuldung sind u. a. Arbeitslosigkeit, Scheidung und hohe Konsumkredite. Für Ratsuchende bieten der Caritasverband und das Diakonische Werk eine gemeinsame Beratungsstelle an.

- **Wohnungsnotfälle**  
Bei weiterhin steigenden Zahlen ist besonders die um 124,7 % angestiegene Zahl der Übernahme von Miet- und Energierückständen auffällig. Entsprechend einem Wunsch des Ausschusses für Bürger-, Senioren- und Sozialangelegenheiten wurde erstmalig für diese Hilfe eine Aufschlüsselung nach Haushaltsstrukturen aufgenommen, die in den folgenden Jahren fortgeführt wird.  
Neben dieser besonders drastisch gestiegenen Zahl ist festzustellen, dass für unter 25-jährige Personen beiderlei Geschlechts zusätzliche geeignete Unterbringungsmöglichkeiten fehlen. Und das, obwohl der Wohnungsmarkt in Herten als insgesamt weiterhin entspannt anzusehen ist. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich dadurch, dass unter 25-jährige Personen, die ALG II-Leistungen beziehen, in der Regel keinen Anspruch auf eine eigene Wohnung haben. Sie müssen bei den Eltern wohnen.

#### **4. Entwicklung vor Ort**

Mit den Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und weiteren Institutionen wurde ein Netzwerk aufgebaut, welches soziale Hilfen in Herten anbietet. In vielen Gesprächen wurde die Situation erörtert und vielfältige Hilfeangebote, die nicht allen Beteiligten bekannt waren, zusammengetragen. Neben individuellen Hilfemöglichkeiten in Einzelfällen spiegeln sich diese auch in allgemeinen Angeboten wie den Tafelläden des Caritasverbandes und dem Kaufhaus der Diakonie wider.

##### **4.1 Runder Tisch „Kinderarmut“**

Am 05. November 2009 wurde mit mehr als 80 TeilnehmerInnen der zweite Runde Tisch zum Thema „Kinderarmut“ durchgeführt. Kinderarmut hat weitreichende Auswirkungen, so führt Armut in der Kindheit oft zu Unterstützungsbedarf im Erwachsenenalter. Deshalb ist erfolgreiche Arbeit gegen Kinderarmut erforderlich und besonders auf kommunaler Ebene wichtig. Ziel muss es sein, die Spirale aus Armut in der Kindheit und Unterstützungsbedarf im Erwachsenenalter zu durchbrechen.

Neben der Frage „Was ist seitdem (Erster Runder Tisch am 03. April 2008) passiert und welche Entwicklungen sind eingetreten“ sollten Perspektiven und Möglichkeiten auf örtlicher Ebene und die nähere Zukunft diskutiert werden. Eingeladen waren lokale Fachleute, VertreterInnen der Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, Gewerkschaften und Politik.

In drei Fachvorträgen haben VertreterInnen der Hertener Wohlfahrtsverbände und der Stadt Herten aus der Praxis unter Berücksichtigung der folgenden Fragestellungen berichtet:

- Was bedeutet Armut für den Alltag von Kindern und ihren Familien?
- Bericht über die Arbeit der Umweltwerkstatt Herten
- Vorstellung des Kinderfonds der Hermann – Schäfers - Stiftung, Projekte und Ausblick

Anschließend beschäftigten sich die TeilnehmerInnen in 3 Arbeitsgruppen mit dem Thema und dem weiteren Umgang in Herten. Schwerpunkte der Diskussion waren:

- Wie und wo können bedürftige Familien Unterstützung bekommen und ist diese ausreichend und zielgenau?
- Was ist das Spezifische in Herten? Gibt es besondere Problemlagen, auf die eingegangen werden sollte?
- Was kann man noch tun? Was fehlt in Herten?

Als wesentliches Ergebnis aller drei Arbeitsgruppen wurde festgestellt, dass sich in Herten zur Verbesserung der Situation alle Beteiligten gut aufgestellt haben.

Inhaltlich kamen die TeilnehmerInnen zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass unterschiedliche Faktoren zusammen angegangen werden müssen, damit eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist. Geld alleine hilft nicht. Kinderarmut ist sichtbar. Sie führt bei Kindern zu Einschränkungen in ihren Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Es ist die Frage zu klären, wie können welche Hilfen frühzeitig präventiv eingesetzt werden.

Neben dem inhaltlichen Ergebnis formulierten die Arbeitsgruppen folgende konkrete Vorschläge:

- Bestehende Hilfsangebote sollten zusammengestellt und allen Beteiligten auf neuen Wegen zur Kenntnis gegeben werden
- Notwendig ist die Einrichtung einer zentralen Stelle, bei der alle Hilfeangebote zentral abgerufen werden können (Sozialtelefon)
- Bildung eines Netzwerkes für arbeitslose Eltern
- Aufbau von Erfolgs- und Messkriterien
- Ein Vertreter der Wohlfahrtsverbände sollte im Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit vertreten sein
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Vernetzung der Angebote

## **5. Ausblick**

Die Verwaltung prüft bzw. realisiert die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge.

Insbesondere die

- Einrichtung einer zentralen Stelle, bei der alle Hilfeangebote zentral abgerufen werden können und der
- Aufbau eines Sozialmonitorings

wird mit allen Beteiligten geprüft. Das Ergebnis der Prüfung wird dem Fachausschuss in einer gesonderten Vorlage zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die zukünftige Berichterstattung soll in den nächsten Jahren verfeinert werden.

Anhand von Indikatoren, die regelmäßig erfasst und systematisch aufgearbeitet werden, sollen Ziele und Maßnahmen sowie deren Evaluation abgeleitet werden können.

So soll sichergestellt werden, dass die Umsetzung der erarbeiteten Ziele erfolgen kann.

Hierbei ist zu beachten, dass das Thema „Armut und Reichtum“ als Querschnittsaufgabe betrachtet wird, denn es zieht sich durch unterschiedliche Aufgabenbereiche der Verwaltung. Alle relevanten Daten, die sich auf die Aufgabengebiete „Wohnen, Arbeit, Bildung und Gesundheit“ beziehen, werden in die Berichterstattung einbezogen.

Die Berichterstattung wird kleinräumige Sozialräume – Stadtteile – in den Blick nehmen damit vor Ort gezielte Ansätze zur Entwicklung kommen können.

Weiterhin wird die Anregung aufgenommen, eine Arbeitsgruppe mit den GeschäftsführerInnen der freien Träger zur weiteren Vernetzung zu bilden.

Für den nächsten Bericht werden die Datenreihen zum Stichtag 31.12.2009 aufgearbeitet und dem Ausschuss Ende 2010 vorgelegt. In diesem Bericht wird schwerpunktmäßig über die möglichen Zusammenhänge zwischen Armut und der Leistungen der Hilfe zur Erziehung eingegangen.

### **Anlage:**

Datenerhebung – Stichtag 31.12.2008